

Liechtenstein – die sprachlich am besten erforschte Region

Mit der Buchpräsentation des «Werkteils II: Personennamen» fand das Projekt Liechtensteiner Namenbuch des Historischen Vereins gestern im bis auf den letzten Platz besetzten Vortragsraum des Kiefer-Martis-Huus in Ruggell seinen Abschluss.

27 Jahre dauerte die Umsetzung der Idee, die Entstehung und Entwicklung der Namen in Liechtenstein zu erforschen und niederzuschreiben. Sechs umfangreiche Bände über Orts- und Flurnamen in Liechtenstein erschienen im Dezember 1999. Vier weitere Bände über die Vornamen und Familiennamen sind jetzt fertiggestellt. «Eine radikale, universelle und einmalig wissenschaftliche Arbeit», versicherte Eva Pepic, Verantwortliche für Familienforschung und Dorfchronik der Gemeinde Schaan, «und eine nicht versiegende Quelle des Wissens für unser Land.»

Namen haben viele Seiten

«Sie sind nicht nur sprachliche Gebilde, alltägliche Verständigungsmittel,



Stellten das neue Buch vor: Toni Banzer, Hans Stricker, Eva Pepic und Herbert Hilbe (v. l.).

Identifikationsvehikel und soziale Phänomene, sie sind auch wissenschaftliche Objekte, mythologische Elemente und religiöse Bedeutungsträger», erläuterte der «Mann der ersten Stunde und der letzten Minute», Projektleiter Hans Stricker. Die rund 2800 verschiedenen Familiennamen, deren Ursprung und Veränderungen, die im Land im Laufe der Zeit aktenkundig geworden sind, füllen nur einen Teil der letzten vier Bände.

Die Darstellung der Vornamen, der Kollektivnamen und der Übernamen ergänzen das umfangreiche Material. Leider fehlt der 1200 Druckseiten umfassende Abschnitt der rund 6200 Ruf- und Übernamen sowie 1400

Sippschaftsnamen, der aufgrund von Daten- und Personenschutz nicht in den Druck des Buches mit einbezogen werden konnte. Namen bedeuten auch Emotionen, drücken Zugehörigkeit oder Abgrenzung aus. Es sei daher nachvollziehbar, dass nicht jeder damit einverstanden sei, diese Namen öffentlich aufzuführen, obwohl diese das eigentliche Herzstück des Personennamensbuches seien, bedauerte Stricker, jedoch nicht ohne Verständnis.

Ein weiterer kultureller Schatz

Die Namensforschung macht nicht an der Landesgrenze halt und der Ursprung oder die Zugehörigkeit der Na-



Fröhlicher Austausch unter Kollegen: Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschütscher und Regierungsrat Hugo Quaderer (v. l.).

Bilder Daniel Schwendener

men führen oft quer über den Rhein ins Nachbarland und nicht immer linear von Ruggell bis Balzers. Distanz und wissenschaftliche Betrachtung auf das Ganze und damit auch auf Aussenbeziehungen ins Nachbarland ermöglichen dem Forscher einen Überblick und das speziell Eigene tritt hervor. Die Namen stammen von verdeutschten Romanen, zugewanderten Walsern oder von durchziehenden Fremden, die in Liechtenstein für kürzere Zeit lebten.

Es gibt auch rein liechtensteinische Namen, die hier entstanden sind, deren Geschichte bis zum Ursprung zurückverfolgt werden kann. Der Schatz der Personennamen von Bal-

zers bis Ruggell ist nun gesammelt und durchgearbeitet und kann von Interessierten gewürdigt werden. «Es ist ein sprachlicher Schatz, keine Stamm- oder Familienchronik, auch wenn hinter den Namen natürlich Menschen stehen» erklärt Stricker.

«Augenzwinkernde Volksmusik»

Die «Volksmusikgruppe Schädler-Beck-Oehri» liess ihre Instrumente zu Kompositionen von Marco Schädler ertönen. Dieser hatte aus Takten der liechtensteinischen Volksmusik vergnügliche, überraschende und amüsante Stücke kreiert und das Trio unterhielt damit die Gäste vorzüglich. (*wou*)

proSPE S1

www.schulemitzukunft.li